

**HEIMAT**

Saasen - Ettingshausen  
Burkhardsfelden - Hattenrod

Reiskirchen - Winnerod  
Bersrod - Lindenstruth

**BRIEF** 1  
2004

MITGLIEDERRUNDSCREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

### *Liebe Vereinsfreunde!*

„Endlich Frühling“ mag mancher gedacht haben, als nach dem dunklen Winterhalbjahr die wachsende und blühende Natur ihren Einzug in die heimatlichen Fluren hielt. Und ehe wir uns versehen haben, gehen wir schon der Jahresmitte entgegen.

Die ersten Veranstaltungen und Ereignisse des neuen Jahres sind schon wieder Vergangenheit und es bleiben die Erinnerungen.

Zu den bleibenden Erinnerungen gehört sicherlich die Verleihung der Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an unseren Gründungsvorsitzenden Gustav Ernst Köhler durch den hessischen Innenminister am 9. März. Ich muss an dieser Stelle sicher nicht nochmals die Verdienste beschreiben, die zu der Auszeichnung geführt haben, doch ich will hier im Rückblick noch einmal bemerken, dass wir uns alle sehr darüber gefreut haben.

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung (diesmal ohne Wahlen) war zum einen geprägt von der Bestandsaufnahme des vergangenen Vereinsjahres (in Worten und Bildern) und darüber hinaus von dem Blick nach vorne, nicht dem Ausruhen auf dem Erreichten, sondern dem Anpeilen neuer Ziele.

In diesem Sinne lade ich Sie ein! Nehmen Sie unsere Einladung an und lassen Sie uns das vor uns liegende Sommerhalbjahr gemeinsam gestalten und erleben.

Zum bevorstehenden Krämermarkt am 6. Juni in Reiskirchen laden wir Sie, wie jedes Jahr, wieder in unser kleines Hirtenhäuschen ein.

In einer Sonderausstellung zeigt unsere heimische Malerin Olga Woldert eine Auswahl zum Teil neuer, bisher noch nicht ausgestellter Aquarelle und Acryl-Bilder mit Motiven aus unserer Heimat im Ausstellungsraum.

Neben dem Verkauf der neuesten Bücher und Schriften (z.B. über Lindenstruth, Bersrod und Ettingshausen) sind auch fast alle älteren Publikationen zu haben und wir würden Sie auch gerne bei uns bewirten.

*Herzliche Grüße, Ihr Kurt Herber*

### *Jahreshauptversammlung - die zentrale Veranstaltung 2004*

Von einem arbeits-, aber auch erfolgreichen Jahr konnte Vorsitzender Kurt Herber berichten. Von Ausstellungen in Reiskirchen, Burkhardsfelden, Lindenstruth und Saasen, von neuen Druckwerken, Fahrten und Vorträgen, von der Ausgestaltung des Vereinsheimes und 20 neuen Mitgliedern. Der Ehrenvorsitzende Köhler dankte dem Nimmermüden für seine Arbeitsleistung und enormen Einsatz. Über das Vereinsvermögen gab die Kassenverwalterin Elfriede Kronenberger Auskunft. Im Namen der Kassenprüfer bescheinigte ihr Karl-Heinz Scherer vorbildliche Verwaltung.

In seinem Grußwort sprach Bürgermeister Holger Sehrt von den Verdiensten der HGV für die Bewahrung und Erforschung der heimatlichen Geschichte. Daß der Verein in allen Orten der Gemeinde arbeite und die am Thema Interessierten zusammenfasse, sei eine wichtige Leistung und Voraussetzung für seinen erstaunlichen Erfolg.



*Aus „Bilder eines Jahres“:  
Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Gustav Ernst Köhler im März 2004 durch den hessischen Innenminister Volker Bouffier*

Im zweiten Teil des Abends zeigte Kurt Herber der interessierten Zuhörerschaft „Bilder eines Jahres“, Erinnerungen an die unterschiedlichen, im vergangenen Berichtsjahr unternommenen Aktivitäten. Abschluß und Höhepunkt war die Vorführung einer Video-Aufzeichnung des Schwanks „Die Schnapsflasch“ von Katherine Alexander.

## *Nachrichten aus dem Vereinsleben:*

### **Burkhardsfelden**

Die Herbstausstellung zum Thema „Die 50er Jahre“ hatte in Burkhardsfelden zu den erfolgreichsten Veranstaltungen gehört, auch zu den bestbesuchten, eine schöne, nachahmenswerte Leistung der dortigen Gruppe.



Als Dank für die Mitarbeit bei dem Ausstellungsauf- und -abbau oder durch Kuchenbacken lud Anni Rühl im März zu einem Kräppelabend ein. Damit es an dem Abend nicht nur beim Essensgenuß bliebe, war unser Gust Köhler gebeten, etwas über Burkhardsfelder Flurnamen vorzutragen, was er locker erzählend und unter Einfügung etlicher Details aus der Ortsgeschichte tat. So darüber, wie das damals mit dem Mönchswald war und der zahlungsunfähigen Gemeinde, das wird ja in Burkhardsfelden immer wieder gefragt. Es war ein für alle Beteiligten vergnüglicher, gemeinschaftsfördernder Abend.

### **Hattenrod**

„Kinder einst und jetzt“ ist das Thema unserer Jahresausstellung 2004 am Sonntag, dem 24. Oktober 2004 im Gemeinschaftshaus Hattenrod. Bilder, Kleidung und Spielzeug werden im Mittelpunkt der Ausstellung stehen. Vor allem soll dabei auch gezeigt werden, wie man in der Kriegs- und Nachkriegszeit in erster Linie durch Hand- und Näharbeit wieder „neue“ Kleidung“ hergestellt hat. Spielsachen wurden neu aufgefrischt und lagen auf dem Gabentisch.

Heiteres und Besinnliches trug der als „Pfarrer Schein“ bekannte Manfred Günther, früher Pfarrer in Groß-Eichen, am 26. Mai im Bürgerhaus in Hattenrod vor. Die wirklich köstlichen Gedichte ernteten reichen Beifall. Eine wieder sehr gelungene und gut besuchte Veranstaltung unserer initiativen Gruppe Hattenrod.

### **Ettingshausen**

„Ettingshausen, Vor- und Frühgeschichte“

Unter diesem Titel erscheint demnächst die neue Schrift von Karl Betz, die das Ergebnis langjährigen Sammelns und For-

schens ist. Der Autor war, wie stets, bemüht, nicht nur der zielbewußte Zusammenfüger bereits überlieferten Wissens zu sein, sondern auch eigene Gedanken und Erkenntnisse einzubringen. Er führt chronologisch mit der Auswertung von Berichten über Boden- und Urkundenfunde aus vielen Quellen bis an das 14. Jahrhundert heran und bietet mit dieser Arbeit eine interessante Lektüre, die keineswegs nur ortsgebunden ist.

Die Leser werden z.B. überrascht sein zu erfahren, daß der überlieferte Name „Horsteburg“ einer regional bekannten Gastwirtschaft auf die einstige Existenz einer mittelalterlichen Horstburg über dem Wettertal zurückgeht.

Die vielen Ortsangaben und kartographischen Darstellungen in der reich bebilderten Schrift werden sicherlich auch manchen Leser befähigen, mit „historischem Blick“ heimatliche Gefilde zu erwandern.

Karl Betz wird die neue Schrift in einer Veranstaltung, zu der gesondert eingeladen wird, vorstellen.

Dankenswerterweise hat die Sparkassenstiftung Grünberg wieder Fördermittel für die Drucklegung bewilligt.

### **Lindenstruth**

Eine kleine Feier der Ortsgruppe fand Ende Januar in der Gaststätte „Zur Traube“ statt. Revue passieren ließen wir die letzte Ausstellung „Häuser und Ansichten aus dem alten Lindenstruth“ im Oktober vergangenen Jahres. Ganz besonders wurde die gelungene Arbeit „Aus der Geschichte von Lindenstruth“ von Gustav Ernst Köhler gewürdigt, die in vielen Bücherregalen nicht nur in Lindenstruth zu finden ist. Bei Interesse kann somit immer wieder in der Geschichte geblättert werden. Bei dieser Zusammenkunft wurde das Thema für die diesjährige Ausstellung festgelegt. Am Sonntag, dem 17. Oktober, wird in der Wieseckhalle unter dem Hauptbegriff „Hochzeiten“ die nächste Ausstellung stattfinden.

Einem Wunsch des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins anläßlich dessen Jahreshauptversammlung im März kam der HGV-Vorsitzende Kurt Herber gerne nach. Ausgerüstet mit viel Technik und



einer großen Leinwand zeigte Herber ältere Bilder, die auch „Neubürger“ näher an den Ort führten. Ganz nebenbei durften wir an diesem Abend einen ausgefüllten Mitgliedszettel mit nach Hause nehmen (Gertrud A.).

### Saasen

Auch in diesem Jahr gab es hier die alljährliche Ausstellung, die nach dem vorgegebenen Thema „Die 50er Jahre“ ausgerichtet wurde. Zur Eröffnung zeigte sich Ortsvorsteher Manfred Schmitt erfreut darüber, daß die Saasener Bevölkerung wieder bereitwillig mannigfaltiges Ausstellungsgut zur Verfügung gestellt hatte.



Dem HGV-Gruppenleiter Gerhard Gnas und seiner Gattin sei es vornehmlich zu danken, daß wieder eine sehenswerte Auswahl an Exponaten aufbereitet wurde. Die stellvertretende Vorsitzende Gudrun Kühn, die für die HGV zur Begrüßung sprach, unterstrich diesen Dank. Nur bei initiativen und einsatzfreudigen Mitarbeitern könne die Arbeit der Vereinigung zum Nutzen der Bevölkerung weiter betrieben werden. Die Ausstellung erfreute sich eines regen Besuches.

## Neue Literatur:

Das Buch „Bersrod - Geschichte eines oberhessischen Dorfes“ war seit zehn Jahren vergriffen. Die Neuauflage im Eigenruck machte eine Teilung erforderlich. Der Teil I erschien als Nr.33 unserer Schriftenreihe im Vorjahr und enthält nur die fortlaufende Ortsgeschichte, einen Nachdruck des Textes aus 1994 von Gustav Ernst Köhler.



Gustav. E. Köhler,  
„Bersrod - Beiträge  
zur Geschichte eines  
oberhessischen  
Dorfes, Teil 2“,  
77 S., geb., 7,50 €

Anfang dieses Jahres wurde nun der zweite Teil herausgegeben. Er enthält in 9 Kapiteln Beiträge aus dem örtlichen Geschehen im 19.Jahrhundert, besonders aus der Zeit des Pfarrers Röschen, über die alte Schule und die kirchlichen Verhältnisse. Aber auch über den Inhalt der wieder aufgetauchten Kastenrechnungen ab 1575, die nun ausgewertet wurden und das älteste in der Großgemeinde entstandene Schriftgut sind, wird eingehend berichtet. Eine über die örtliche Bedeutung hinausgehende, informative, in vielen Teilen auch vergnügliche Lektüre.

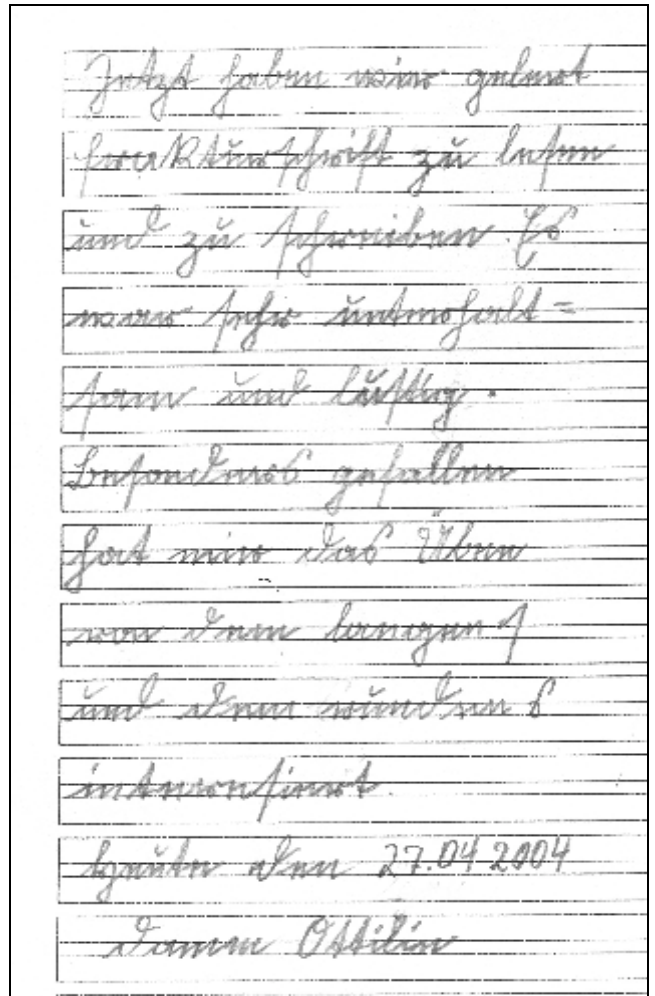
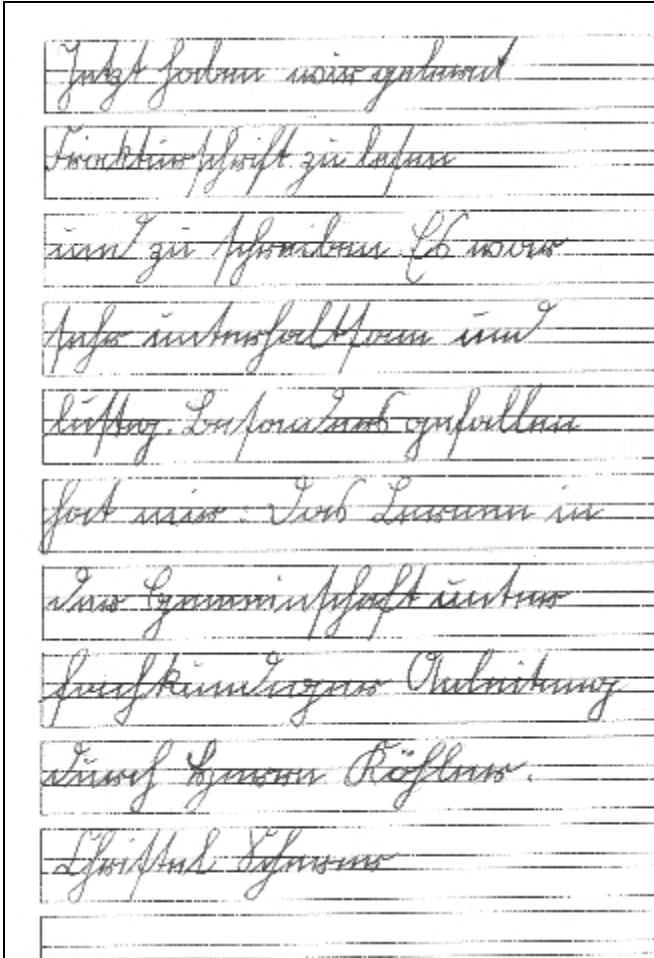
## Die deutsche Schrift lesen und schreiben lernen



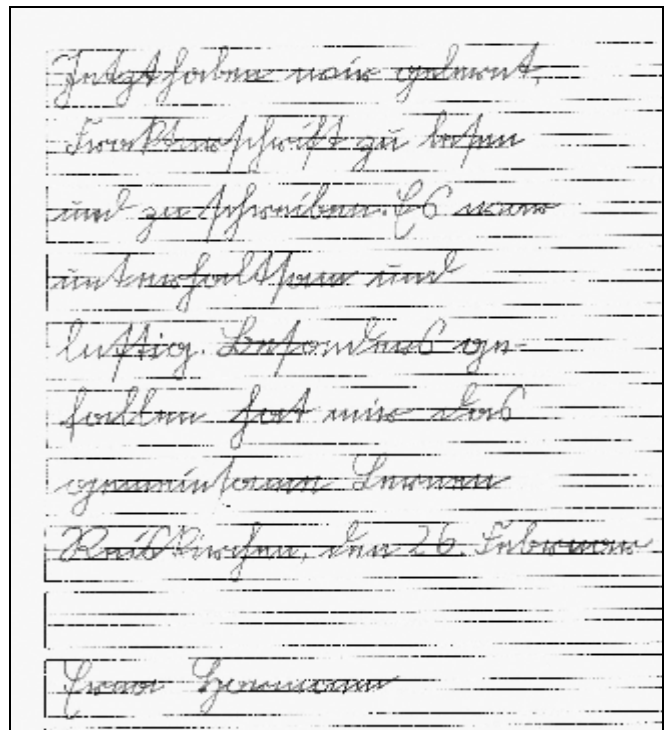
Die erste Veranstaltung im Jahre 2004 war am 14. Januar eine „Einführung in die deutsche Schrift“. Gustav Köhler gab einen Überblick über die Entwicklung und Geschichte der Frakturschriften und zeigte und erklärte Schriftformen ab dem 17.Jahrhundert bis zur meistgebrauchten Kursivschrift des zwanzigsten, dann auch die „Sütterlin“ als letzte der in den Schulen gelehrt deutschen Schriften.

Nachdem das ganze Jahr über angefragt wurde, ob wir die 1997/98 durchgeführten Kurse nicht wieder aufnehmen wollten, machte der Vortragende bekannt,

daß bei genügender Beteiligung wieder Übungsabende angesetzt würden. Spontan meldeten sich aus den Zuhörern 10 Interessenten, die dann bei einem Kurzlehrgang mitmachten. Im Sitzungszimmer unseres Hirtenhäuschens fanden alle gemütlich Platz.



Die Alten unter uns konnten neben dieser auch die Lateinschrift, sie lasen und schrieben je nach Bildungsgrad mühelos in beiden. Der Kurs bewies, daß man mit wenig Mühe das gesetzte Lernziel erreichen kann: die deutsche Schrift zu lesen und leidlich gut zu schreiben.



(Die Abbildungen zeigen drei der Abschlusarbeiten.)

Lernziel war, die Schrift unserer Groß- und Urgroßeltern lesen und möglichst auch schreiben zu lernen. Ein durchaus praktisches Ziel, denn nicht wenig Schriftlichkeit ist in Fraktur auf uns gekommen, Urkunden, persönliche Briefe oder auch Kochrezepte, schriftliche Erinnerungen aller Art wurden aufbewahrt und sollen für uns lesbar sein. Ein junges Mitglied aus Saasen zum Beispiel wollte den schriftlichen Nachlaß ihres Großvaters auswerten, einem anderen Teilnehmer ging es um die Entschlüsselung von Familienurkunden, wieder andere aber fanden einfach Spaß daran, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Und Spaß hatten sie an den Übungsabenden immer. Das gemeinsame Üben, das Vergleichen, das anfängliche Ungeschick und schließlich der berechnete, kleine Stolz über das Erreichte machte Laune. Und die Frakturschrift ist eine schöne Schrift, es ist schade, daß sie in Vergessenheit geriet.

*Im Juni vorigen Jahres verschied in Bersrod unser Mitglied Erhard Graulich. Er hatte viele Jahre mit seinem betagten Vater Wilhelm Graulich allein gelebt, bis dieser Anfang 2002 einundneunzigjährig starb. Wir erhielten die Möglichkeit, uns in den alten Sachen umzusehen. Dafür haben wir allen Grund, uns bei Stefan Böck herzlich zu bedanken. Denn neben erhaltenswerten Gegenständen fanden wir viel interessante Schriftlichkeit, darunter die nachstehenden chronikalischen Aufzeichnungen von Wilhelm Graulich, Großvater unseres Erhard, einer für den Ort bedeutenden Person. 1885 wurde er zum Gemeinderechner gewählt. Zum Hof gehörte eine beträchtliche Landwirtschaft. Obwohl die Familie zu den Wohlhabenden im Ort gehörte, stand der Webstuhl in der Wohnstube und wurde, wie die Aufzeichnungen zeigen, im Winterhalbjahr fleißig benutzt.*

## **Dörfliche Welt vor 120 Jahren**

***Wir werfen einen Blick in die dörfliche Welt vor 120 Jahren, in ein Leben, das wir uns nicht mehr vorstellen können, geschweige denn unsere Kinder oder gar Enkel. Wilhelm Graulich hat auch regelmäßige Naturbeobachtungen angestellt, eine Seltenheit, die zeigt, daß er an Bildung und Interessenvielfalt das dörfliche Niveau überragt. Und wo sind die Zeiten geblieben, daß Rauchschnalben in Bersrod zu ihren angestammten Nistplätzen zurückkehren ...***

*(Anmerkungen: Mit „Samen“ meinten die Leute damals Raps. Kältegrade sind in der früher üblichen Reaumur-Skala angegeben. Grob gerechnet ist zur Umrechnung in Celsius-Grade immer etwa 1/4 hinzu zu rechnen. Gallmarkt ist der Gallusmarkt.)*

### **Besondere Begebenheiten 1884**

1. Den 19. April fiel 1 Fuß hoher Schnee, der 3 Tage liegen blieb. Es war alles schon so weit vor, daß der Samen und die Kirschbäume schon 14 Tage vorher blühten und noch in völliger Blüte standen. Samen holten wir schon am 12. März zum Füttern. Wir hatten den Hafer gesät auch war schon Gerste gesät und Kartoffel gesteckt. Bei all diesem Schnee sangen die Vögel munter in den mit Schnee bedeckten Bäumen und Sträuchern ...

2. Am 14. Mai wurde in Winnerod ein Mann vom Blitz erschlagen. Zwei Tage vorher war er erst in Dienst gegangen. Johannes Hainbach von hier war auch beschädigt. Sie hatten in der Allee? Gerste gesät und als das Gewitter kam sich unter einen Apfelbaum gestellt ersterer war in sich zusammengesunken, letzterer ist mehrere Schritte weit besinnungslos fortgeschleudert worden. Ersterer hinterließ seine Frau mit 4 Kindern wohnhaft und geboren in Allertshausen.

Die Ernte ging sehr rasch, sodaß in 4 Wochen alles geschnitten war. Das Heumachen war heiß die Ernte kühl wie man es sich wünscht. Den 21. August haben wir die letzte Frucht nach Haus gefahren. Die Kartoffelernte war sehr gut, sehr trocken und die Kartoffeln sehr dick keine faulen. Am 2. Oktober machten wir die letzten aus. Die schwerste Kohlrabe wog 8 3/4 Pfd. Die schwerste Dickwurz wog 7 3/4 Pfd. Wir haben dieses Jahr 22 Wagen voll Kohlraben und Dickwurz bekommen ohne das was noch in den Gärten war.

Den 26. November wurden wir mit dem Dreschen fertig. Die Frucht hatte so ziemlich gegeben bis auf das Korn, bei diesem hatte der Rost besteht aus kleinen Pilzen oder Schwämmen welche sich auf den Blättern zeigen und aussehen wie der Rost am Eisen. Es ist schon viel über diese neue Krankheit der Frucht geschrieben aber noch nichts festgestellt. Am Korn war der Schaden sehr bemerklich. Vom Futter gab es 8, 10 und das beste 12 Mesten.

In Groß-Buseck und überhaupt die Ortschaften wo Vogelwicken im Korn wachsen hat das Futter 3 Mesten gegeben.

Der Herbst war trocken so daß noch viel Dung auf die Äcker und Wiesen gefahren worden bis am 17. November ein starker Schnee fiel, daß die Schafe heim kamen und die Kälte dabei war abwechselnd bis auf 9 Grad und darunter.

Wir haben dieses Jahr eine Probe mit Leinsäen gemacht. Weil der zuerst gesäte Lein auf den Steines nicht alle aufgegangen war, säten wir zum 2. mal ein Stück auf dem Neuenmorgen am 24. Juli welcher sehr lang wurde und am 17. Okt. gerupft ward. Er hat noch 8 Tage im Wasser gereift und 14 Tage auf der Wiese. Dann kam er trocken nach Haus.

### **1885**

Allerlei Notizen.

Am 13. Januar starb mein Großvater, und der 19. war sein 77. Geburtstag, den 20. wurde er beerdigt. Wir hatten einen günstigen Winter denn es gab viel Schnee, so daß die Winterfrucht nicht den geringsten Schaden bei Frost davontrug.



Nach Neujahr habe ich 60 Elle Schmalwürk Tuch aufgezogen und habe 3 Pfd Baumwollgarn eingeschossen von Nr.4.

Im Frühjahr war es der Jahreszeit nach zu warm, es waren durchschnittlich jeden Tag 8 - 10 auch 12 Grad Reaumur, am 16. Februar donnerte es hier. Am 13. Februar wurde ich zum Gemeinderechner gewählt von dem Gemeinderat mit 5 Stimmen gegen 3 welche Johannes Becker III erhalten hatte. Und am 24 ten wurde ich geprüft vom Kreisamtsgehilfe Döring im Regierungsgebäude zu Gießen wobei ich Sehr gut bestanden habe.



*Das Fachwerkhaus der Familie Graulich am Lindenplatz in Bersrod*

Den 25. Februar wurde mein Vater als Ortsgerichtsmann verpflichtet an Stelle meines Großvaters, und Heinrich Reuschling an Stelle des Ludwig Schneider.

Am 28. Febr. erhielt ich mein Decret als Gemeinde Einnehmer. Den 17. März habe ich 100 Elle Schmalgarn aufgezogen gab täglich 10 auch 11 Elle. Den 9. April kam es herunter.

Den 15. April wurde ich als Rechner von Herrn Döring überwiesen. Den 16. April waren die ersten Hausschwalben da, am 18 die weißen Schwalben.

Den 24. April ab ich von Johs. Aff in Wieseck 2 Acker in hiesiger Gemarkung gekauft für baares Geld nämlich für 140 Mark, Acker am Roosgraben und Acker in der Graugaß.

Die Heuernte war gut ausgefallen es gab wieder vieles Heu. Die Fruchternte war kühl und trocken es kam alles gut nach Haus am 25. August kam die letzte Frucht nach Haus. Das Grummet wurde nicht so gut gemacht im Scheid und in der Michelbach lag es 10 Tage im Regenwetter, die anderen Gründe dagegen wurden noch recht gut gemacht.

Am 18. September fingen wir an Korn zu sehen, die beiden Acker am Langenlenzen. Am 24. September machten wir die ersten Kartoffel und am 6. Oktober die letzten aus. Sie wurden alle gut ausgemacht, besonders bei uns, aber das letzte Stück wurde noch

im Regenwetter ausgemacht. Den 21. November waren wir mit dem Dreschen fertig. Die Ernte war dieses Jahr durchschnittlich sehr gut ausgefallen.

Am 27. November abends fielen so viele Sternschnuppen daß man nicht im Stand war, sie zu zählen, es wußte sich niemand zu erinnern, daß schon ein solcher Schwarm dagewesen war. Nach Norden fiel einer mit einem donnerähnlichen Knall.

### **Notizen vom Jahr 1887**

Das Land bebaute sich im Frühjahr sehr gut, weil es im Winter tüchtig ausgefroren war, aber um die Zeit der Gerstensaar gab es viel Regenwetter, so daß noch drei Wochen später viel Gerste gesät wurde, welche aber doch nicht so gut und schön

reifte wie die früh gesäte. Wir hatten weil ich vom 8. bis 28. Mai zur Reserve-Übung einrücken mußte uns ein wenig vorgearbeitet so daß wir lauter gute Gerste hatten. Das Heu wurde ohne Regen eingerntet, es gab aber im Durchschnitt nicht so viel wie im Vorjahr. Am 28. Juni ging die Ernte an und dauerte gerade 4 Wochen. Am 29. Juli waren es 26 Grad und am 30. 27 ½ Grad Hitze im Schatten. Am 31. Juli, es war ein Sonntag, war ein furchtbares Gewitter mit Hagel welches einigen Schaden am Korn verübte auch schlug der Blitz in den Zwiebelgarten der Heinrich Clös Wittwe in einen Birnbaum.

Am 31. August bekamen wir folgende Einquartierung von der 10. Compagnie des 1. Hess. Inf. Regmts Nr. 115 Garnison Darmstadt: 1. Hauptmann Hauß mit 2 Burschen, Jacob Schlunk aus Gambach

und Georg Knecht aus Götzenheim bei Offenbach, dann noch Vicefeldwebel Hermann Waldmann gebürtig aus Mühlberg a.d.Elbe und Sergeant Jacob Wilhelm aus Dornheim bei Gr.Gerau. Diese Mannschaften der 10. und 12. Compagnie blieben hier bis zum 7.Sept. morgens, sie hatten ihre Brigade Übungen beim Wirberg Reinhardshain zu.

Die Kartoffel waren in diesem Jahr sehr gut. Den 12.Oktober war Gallmarkt, wir hatten auch 4 Ferkel dort, haben aber keine verkauft, weil sie sehr billig waren, stattdem haben wir ein junges Mutter-schwein gekauft (schwarz bunt) von Kesselbach.

Am 12.Okt. fing es auf einmal an kalt zu werden, es gab Nachmittag ein Schneeschloße, die alles unter Dach jagte. Tags darauf hatte es Eis gefroren bei 1 Grad Wärme. Den 14. desgl. Bei 1 Grad Kälte. Abends fiel Schnee sodaß alles weiß bedeckt war, den 15. fiel Schnee den ganzen Tag und zwar von den dicksten Flocken, er blieb aber nicht liegen, den 16. waren es 2 Grad Kälte, dann war es wieder wärmer. ...

Am 16.November starb meine Großeller nach 5 wöchentlichen Leiden an der Leber im Alter von 72 Jahren weniger 5 Tage. (Maria Christina Stroh geb. Böhmer). Ihr Leichentext war: Selig sind die Friedfertigen, denn sie sollen Gottes Kinder heißen.

Ungefähr 8 Tage vor Weihnachten fiel ein fast 2 Fuß hoher Schnee, derselbe blieb liegen bis Ende Januar. Nach Weihnachten setzte die Kälte zu und am 31. Januar waren es 7 ½, am 1.Februar 14 ½ Grad Reaumur.

### (weiter) 1888 Notizen

Ende des Monats Februar habe ich 100 Elle Schmaltuch aufgezogen. Zu Anzug in Lich gekauft 26 Zahle Maschinengarn Nr.22, war ein wenig zu dünn und das fehlende noch vom selbstgesponnenen, es waren 31 Zahlen und wob es durch einen 40. mit 38 Gänge. Auf die Pfeife habe ich 19 Gebind gemacht es traf ziemlich genau zu, bloß noch 3 Pfeifen habe ich einen halben Gang lang nachgepfiffen. Zu Einschlag nahm ich das selbstgesponnene Garn und wob die Zahl 4 Ellen ab.

Am Sonntag, Lätare den 11.März war hier Gewitter, Palmarum den 25.März desgl. Mit Hagel.

Am 1.März kamen die Bachstelzen, am 6.April das Rothschwänzchen, den 15.April unsere Haus-schwalbe, welche im vordersten Stall ihr Nest hat. Es war gerade Sonntag nachmittag und wir kamen von einem Feldspaziergang nach Hause, da flog die eine von unserer zwitschernd im Hof herum, bis ich

ihr den Flügel der Stallthüre öffnete und sie ohne langes Besinnen hinein flog und ihr Nest beschaute und sich dabei vorerst von ihrer langen Reise ausruhte. Die andere, wahrscheinlich das Männchen, kam erst am 29.April.

### 1889 Notizen

Den 12.Februar 16 ¼ Grad Reaumur Kälte

den 9. März kamen die Bachstelzen

den 29.März das Rothschwänzchen

Charfreitag 19. April die Rauchschnalben

den 24.April die weißen Schnalben

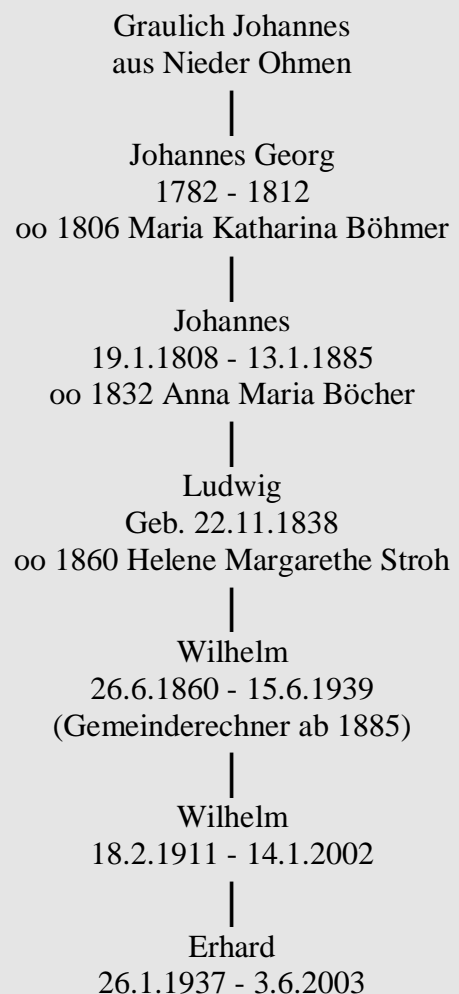
den 1.Mai das erste Gras auf der Kellerwiese geholt

4. - 7. Juni Dickwurz gesetzt am Weißmorgen und Neuwiesenberg

3. Juli Anfang des Kornschneidens

21. August letzte Hafer geschnitten

### *Stammfolge der Graulich in Bersrod*



Bezieher:

*Rundschreiben für Mitglieder kostenlos, Mitarbeiter willkommen!*

**Redaktion:** Gustav Köhler, Winnerod

**Satz und Gestaltung:** Kurt Herber, Reiskirchen

**Druck:** HGV Reiskirchen

**HGV im Internet:** <http://www.hgv-reiskirchen.de>

**eMail:** [heimatreis@aol.com](mailto:heimatreis@aol.com)

## *Katharine Alexander zum Schlachtessen am 4. Februar 2004 bei Beckers*

### **Die Wirschtmännercher**

Ies Nochberschleu däi schloachte hau,  
eam Stall de leit e schie fett Sau.  
Des Schloachtgeschirr doas eas schon doo  
ean gleich kimmt aach de Meätzger oo.

Hau owend wärd se noch gestoche,  
moan gits weirer, des Fläsch se koche.  
Un wann die Kochwirscht eas gemoacht,  
wärd däi dann ean de Kessel geloagt.  
Eas däi gekocht gepts voo dere Broih  
däi gout Wirschtsopp für die Leu.

Die Nochbeschleu krieche all ee gebrocht.  
Deam Nochber hunk schon des Maul denoch,  
hee hat deas Juhr noch neat geschloacht,  
er docht: doas wärd hau annescht gemoacht.

Ies Marrie hot die Speannstob hau,  
doas basst joa of de Doag genau,  
dene Junge zäihe mer oo e poar aale Sache,  
däi misse hau owend Wirschtmännercher mache.

Hee git üwer de aale Klärerschank,  
do henke joa noch, Gott sei Dank,  
voo ihm voo froiher Hoasse un Wembst,  
un Hoaseträger un Hout un Hemb,  
un voo de Oma Reck un Motze,  
do kann sich e Mädsche schie met botze.

Ea Kopduch un Schirze seu aach noch doo,  
doas grit hau owend e jungk Mädsche oo.  
Ean aale Voarhang muß noch e bei,  
die Gesichter misse joa aach verhange seu.

Die Junge ean die Spennstob komme,  
ean Bosch un e Mädsche seu schnell gefonne.  
Däi wärn als Wirschtmännercher ausstaffiert,  
däi Gaudi mer schon voo weirem hiert.  
Met ear Kann un e Schessel ziemlich groß  
so gieh däi Zwää dann zoum Nochber lus.

Die Wirschtsoppegäst seu fest beim Eässe,  
se hu sich noch neat soat gegeässe,  
do klingelts drauße oo de Dier,  
zwä Wirschtmännercher stieh do defier.  
Se komme erean un soa äern Spruch  
un gucke sich im inner äerm Voarhangsduch.

„Ich hab gehört ihr hätt geschlacht  
und hätt so lange Wurst gemacht.  
Gebt uns eine von de lange,  
laßt die kurze an de Stange hange.“

Se zeige äer Schessel un äer Kann. -  
Die Hausfraa dout die Wirschtsopp hoan,  
un Sauerkraut un Sauerbroih,  
un Quellfläsch muß joa aach debei,  
se mächt die Kann un die Schessel voll,  
doäß er keener eam Doarf Geiz nochsoa soll.  
Se leßt sich neat lompe, den Spaß mächt se meat,  
ääs Sau däi woar joa aach ziemlich fett.

E Gleck, doäß se hau viel gekocht hot. -  
Die Wirschtmännercher gieh dann sefirre fot.  
Ean de Spennstob drüwe, do eas woas lus,  
die Lost noch eam Quellfläsch eas reächt groß.  
Se hu alles gegässe - ratteputz,  
wäi gout schmeckt doch so e deck fett Wutz.

*Katharine Alexander*

